

Objektyp: **FrontMatter**

Zeitschrift: **Actio : ein Magazin für Lebenshilfe**

Band (Jahr): **94 (1985)**

Heft 2

PDF erstellt am: **25.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

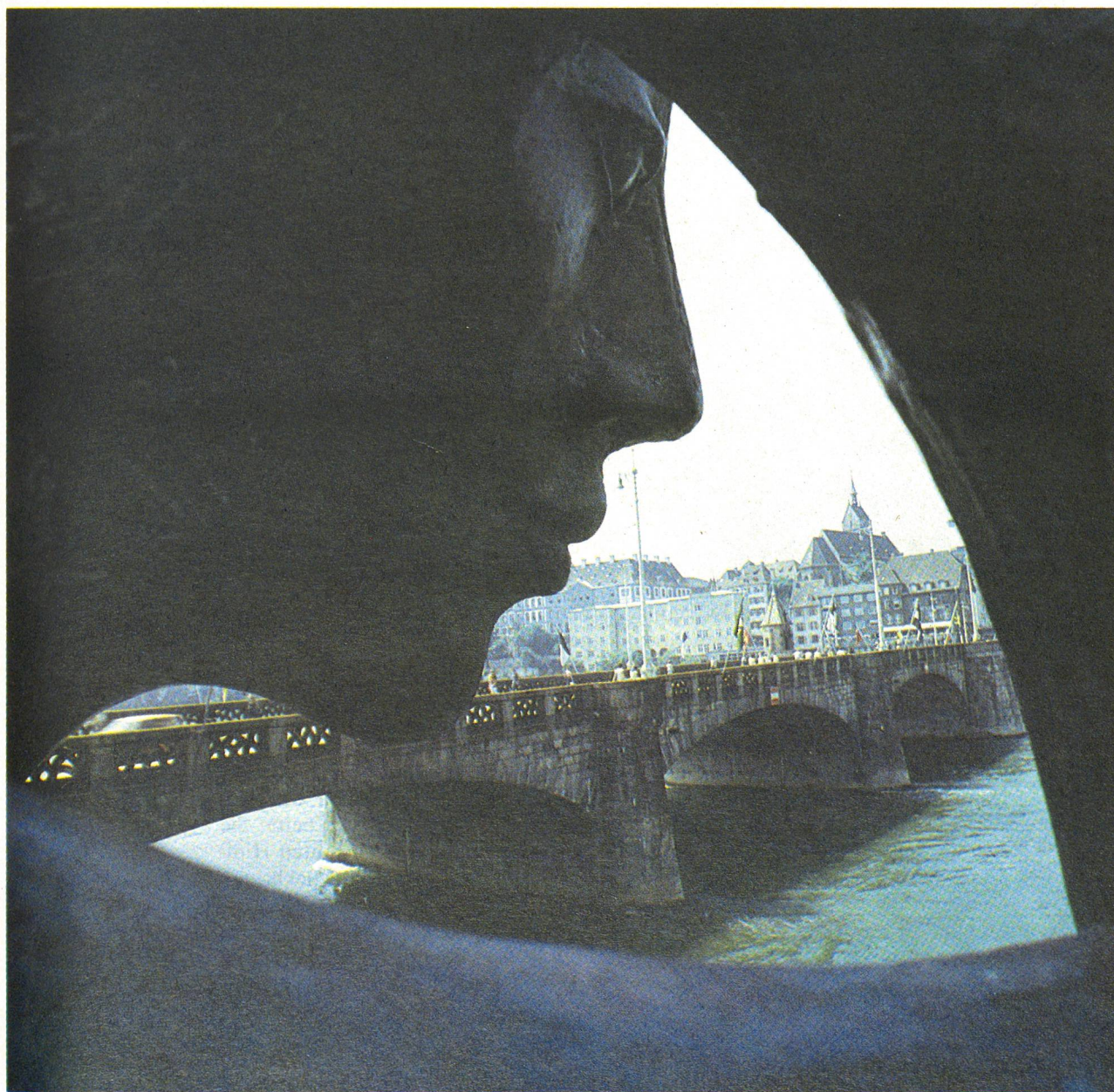
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



ACTIO

Ein
Magazin
für
Lebenshilfe

Nr. 2
März
1985



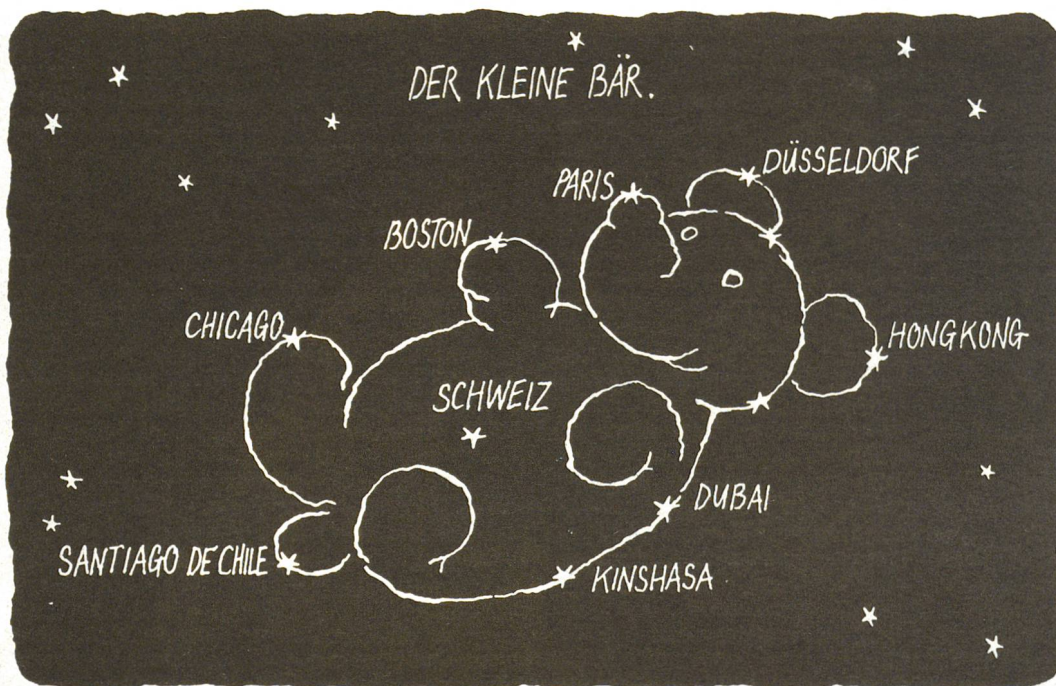
**Schlaue Helvetia ● Berührungssängste abbauen
● Der «urchigscht» Samariter ● Man ist, was man
isst ● Kinder hinter Gittern ● Unsere Volkskammer**

**Was wir dafür tun, dass sich
unsere Passagiere statt
auf 10 000 Metern
im siebenten Himmel fühlen.**

Während Stunden auf dem gleichen Sessel zu sitzen, kann eintönig werden.

Es sei denn, man macht es zu einem Vergnügen. Indem man, wie die Swissair, dafür sorgt, dass der Sessel

zwischen Kino und Konzertsaal entscheiden (unsere Kopfhörer sind übrigens gratis), sind Ihre Kinder längst beim Malen und Zeichnen oder mitten in der Geschichte vom kleinen Bären,



so komfortabel ist wie die Fauteuils in unseren Flugzeugen es eben sind. Und auch so praktisch:

Kaum haben Sie es sich darin nämlich richtig bequem gemacht, sind Sie auch schon in der Bar beim Apéro und der Lektüre Ihrer Lieblingszeitung. Dann schlendern Sie, ohne aufzustehen, in den Speisesaal. Wir servieren eines unserer vorzüglich zubereiteten Menüs. Dessert und Kaffee gibt's im Salon: Bitte sitzenbleiben.

Und schon finden Sie sich im Arbeits-, Lese- oder Ruhezimmer wieder. (Können wir Ihnen mit Briefpapier oder Schreibzeug aushelfen? Brauchen Sie eine Schlafdecke oder eine Schlafbrille?)

Und während Sie sich später

über die eine unserer Air Hostessen gerade mit ihnen plaudert.

Bis Sie sich plötzlich in unserem fliegenden Tax-free-Shop mit seinen Parfüms und Zigaretten, Krawatten, Uhren und Foulards befinden. (Bezahlen können Sie auch mit Kreditkarten.) Und bis schliesslich das aufleuchtende «Fasten seat belt» Sie unerbittlich aus dem siebenten Himmel wieder auf die Erde zurückbringt.

Respektive unsere Cockpit-Crew Sie ganz sanft auf das Rollfeld irgend-einer unserer weltweit 98 Destinationen.

swissair 



Ein Beruf mit Zukunft

Es gibt heute rund 500 Ernährungsberaterinnen, die ihren Beruf innerhalb und ausserhalb der Spitäler ausüben. Es ist ein «junger» Beruf, der Zukunft hat. Er kann an drei Schulen, nämlich in Bern, Zürich und Genf erlernt werden. Am 8. Februar 1985 hat das Schweizerische Rote Kreuz in Bern nun als erste die Ernährungsberaterinnenschule in Genf anerkannt, weil sie die Richtlinien und Bestimmungen des SRK erfüllt.

Kurzweilige Tonbildschau

Neu: Eine viertelstündige Tonbildschau, die allen Interessenten ab Ende März in deutscher Fassung zur Verfügung steht (die französische und italienische Ausgabe sind in Vorbereitung), gibt einen lebendigen und kurzweiligen Einblick in die vielfältigen Tätigkeiten des Schweizerischen Roten Kreuzes. Dank neuester Technik können wir diese mit Kommentaren und Live-Aussagen unterlegte Tonbildschau als Videoband oder als 16-mm-Film anbieten. Sie ist geeignet



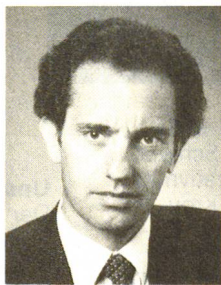
um die breite Öffentlichkeit zu interessieren.

Die Tonbildschau kann an-

gefordert werden bei Filmverleih SRK, Rainmattstrasse 10, 3001 Bern.

International

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Am 1. Februar zog an der Rainmattstrasse 10 in Bern Botschafter M. Bénédicte von Tscharnier ein. Bénédicte von Tscharnier, der zuletzt von 1980 bis 1985 Delegierter des Bundesrates für Handelsverträge und Bot-



schafter im Bundesamt für Aussenwirtschaft war, wurde vom Schweizerischen Roten Kreuz im Hinblick auf die im Oktober 1986 in Genf stattfindende 25. Internationale Rot-Kreuz-Konferenz als Generalkommissar verpflichtet. Er wird während der Konferenz, die von SRK-Präsident Kurt Bolliger präsiert werden wird, auch dessen Berater sein.

Wie viele der rund 157 Signatarstaaten an der Konferenz teilnehmen, ist noch offen.

Jetzt rollen sie wieder

Ausgerechnet an der Basler Fasnacht kommt der Behinderten-Car des SRK erstmals dieses Jahr zum Einsatz. Eine Gruppe von Behinderten kann also am 25. Februar die verrücktesten Tage in Basel hautnah miterleben.

Wir wünschen allen Teilnehmern gute Fahrt.



Abschnitt
Coupon
Cedola

Fr. -50'000.- c. —

einbezahlt von / versés par / versati da
Giro aus Konto
Virement du c. ch. N°
Girata dal conto

anonym

auf Konto
au compte
al conto N° 30-4200-3

für
pour
per Schweizerisches Rotes

Kreuz Bern



Anonym

Auch beim Schweizerischen Roten Kreuz ist es nicht alltäglich, dass ein unbekannter Spender auf PC 30-4200-3 sage und schreibe Fr. 50 000.— einbezahlt mit der Bitte, das Geld je zur Hälfte für Hilfsaktionen und Patenschaften zu verwenden.

Es ist ein Beweis dafür, wie tief das Vertrauen der schweizerischen Bevölkerung in die Institutionen mit dem Roten Kreuz im weissen Feld ist.

Wir möchten dem anonymen Spender an dieser Stelle sehr herzlich danken.

VORSCHAU

April 1985

Hauptthema: Sonderfall Schweiz

UNO in walking distance?

Exklusivgespräch mit dem ehemaligen UNO-Botschafter J. F. S. Marquard

Neutrales Rotes Kreuz?

Ein heikles Kapitel

SRK-Föderalismus

Die Sektionen und «die in Bern»

Hinterfragtes IKRK

und vieles andere mehr

IN DIESEM HEFT



Unsere Volkskammer

Wir sind ein Milizvolk mit Milizparlament und Milizarmee. Bis jetzt sind wir damit nicht schlecht gefahren. Was es mit unserer Volkskammer so auf sich hat (im Unterschied zu einem Berufsparlament) lesen Sie auf

Seiten 8/9

Berührungängste abbauen

Zwischen Professionellen und Laienhelfern gibt es öfters einmal Spannungen. Warum das so ist, erklärt Doro Spörri, Dozentin an der Schule für Soziale Arbeit in Zürich.

Seiten 10/11



Damit wir die Seele nicht verlieren

Die Freiwilligkeit gehört unabdingbar zur Rotkreuz-Philosophie. Der Beitrag von Jean-Daniel Pascalis weist eindringlich wieder einmal darauf hin.

Seiten 14/15



Der «urchigscht» Samariter

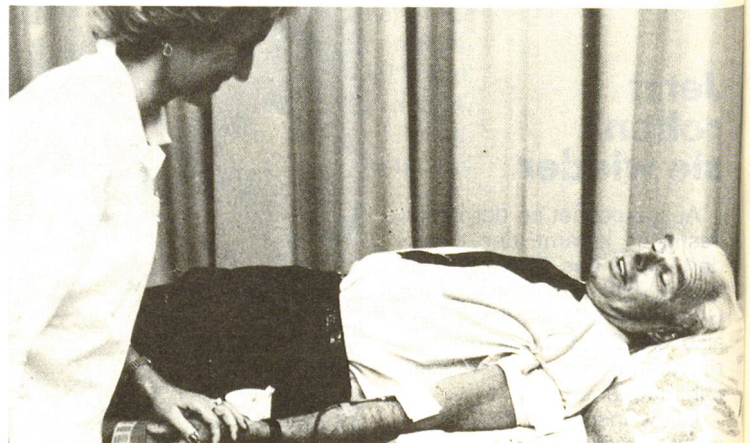
Der Oberwalliser Marcel Kummer ist Samariter durch und durch. Und der Schweizerische Samariterbund ist korporativmitglied des Schweizerischen Roten Kreuzes. Mit diesem Porträt möchten wir Einblick in die wichtige Arbeit der Samariter verschaffen.

Seiten 16/17

Unser Präsident

Der Präsident, Kurt Bolliger, ist oberster Freiwilliger des Schweizerischen Roten Kreuzes. Zu seinen mannigfaltigen Aufgaben, über die er berichtet, kommen auch noch zahlreiche Vorträge landauf landab.

Seiten 20/21



ACTIO

Nr. 2 März 1985 94. Jahrgang

Redaktion
Rainmattstrasse 10, 3001 Bern
Postcheckkonto 30-877
Telefon 031 667 111
Telex 911 102

Chefredaktion
und deutschschweizerische Ausgabe
Lys Wiedmer-Zingg

Französische Ausgabe
Béatrice Wyssa

Italienische Ausgabe
Sylva Nova

Grafisches Konzept
Winfried Herget

Herausgeberin
Schweizerisches Rotes Kreuz

Administration und Druck
Vogt-Schild AG, Druck und Verlag
Dornacherstrasse 39, 4501 Solothurn
Telefon 065 247 247
Telex 934 646

Inserate
Vogt-Schild Inseratendienst
Kanzleistrasse 80, Postfach, 8026 Zürich
Telefon 01 242 68 68
Telex 812 370

Jahresabonnement Fr. 32.–
Ausland Fr. 38.–, Einzelnummer Fr. 4.–
Erscheint zehnmal pro Jahr, mit Doppelnummern Januar/Februar und Juli/August



INHALT

- 3** SRK in Kürze
Kurzmeldungen aus der nationalen und internationalen Rot-Kreuz-Szene
- 5** Schlaue Helvetia
Editorial
- 7** Immer die Frauen
Kontroverse
- 8** Unsere Volkskammer
Unkonventioneller Bericht über den Nationalrat
- 10** Berührungsängste abbauen
Freiwillige und Professionelle
- 12** Die Jugend hat das Wort
Ungeschminkte Überlegungen der Jugend 1985
- 14** Damit wir die Seele nicht verlieren
SRK-Grundsätze über die Freiwilligkeit
- 16** Der «urchigscht» Samariter im «wägschtusch» Land
Ein Porträt aus dem Oberwallis
- 18** Der Mensch ist mehr als eine Maschine
Zum Tag der Kranken
- 20** Der Präsident
Der oberste Freiwillige des SRK
- 22** Man ist, was man isst
Ein zukunftssträchtiger Beruf: Ernährungsberaterin
- 24** Kinder hinter Gittern
Ausland-Reportage aus Peru
- 26** Kreuzworträtsel
- 28** Cartoon
Konfliktbewältigung im Alltag
- 29** Das schwarze Brett
...und Leserbriefe
- 30** Eine menschliche Helvetia
Die Titelblattkünstlerin Bettina Eichin

EDITORIAL

Schlaue Helvetia

Angenommen, alle jene Frauen und Männer, die in ihrer Freizeit irgendetwas unentgeltlich für die Allgemeinheit tun, würden von einem Tag auf den anderen einen Minimal-Stundenlohn verlangen. Die Folgen wären nicht auszudenken. Helvetia würde «verlumpen». Die Gratisarbeit Unzähliger hält nicht nur die 2347 Vereine in der Schweiz am Leben; ohne den Einsatz von Miliz-Politikern auf allen Ebenen wäre eine demokratische Meinungsbildung gar nicht möglich. Es sind ebenfalls Freiwillige, die das kulturelle Leben in der Schweiz vor dem Erstarren bewahren. Dank ihrem Enthusiasmus und ihrem Einsatz singt und spielt es bis tief hinein in die hinterste Talschaft.

Allem anderen aber voran würde kaum noch Mitmenschlichkeit ausserhalb der Familien stattfinden, wenn sich nicht immer wieder Freiwillige für jene, die hinter dem Wohlstandsberg wohnen, einsetzten.

Mutter Helvetia ist eine schlaue Dame. Sie kennt sich in den Herzen ihrer Kinder aus. Sie beutet schamlos die Sehnsucht nach Anderem, Höherem aus, die in der Suche nach dem Sinn des Lebens gipfelt.

Unser Bruttosozialprodukt und das Pro-Kopf-Einkommen der Bevölkerung weist uns als reiche Nation aus.

Doch neben diesem materiellen Reichtum existiert in der Schweiz noch ein anderer durch keine Statistik ausgewiesener: die in Zahlen nicht umzumünzende Bereitschaft zum freiwilligen Einsatz!

Lange Jahre war reiner Professionalismus und einseitiges Spezialistentum Trumpf. Das grosse Umdenken ist in vollem Gang. Wir alle spüren, dass es das «Andere» auch braucht, und dass Freiwilligkeit letztlich nicht mit allem Gold der Welt aufgewogen werden kann.

Lys Wie Ober. Zucht